



Bildungs- und Erziehungsplan

Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

„Farbenspiel“

Kindertageseinrichtung der Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V., Schumannstraße 4 in 53721 Siegburg

53783 Eitorf
Eitorferstraße 45
Telefon: 02243 / 81288
E-Mail: muehleip@awo-bnsu.de
www.awo-bonn-rhein-sieg.de

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	1/20

Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen:

Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen

Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Inhaltsverzeichnis:

- 1. Beschreibung der Einrichtung**
- 2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren**
- 3. Beschwerden der Kinder**
- 4. Tagesstruktur**
- 5. Regelmäßige Angebote**
- 6. Zusammenarbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigte vor Ort**
- 7. Kooperation mit Grundschule vor Ort**
- 8. Kooperation mit anderen Institutionen**
- 9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen**
- 10. Schutzkonzept Sexualerziehung**

Der vorliegende Bildungs- und Erziehungsplan (Teil II) basiert auf der Grundlage der Qualitätspolitik des Kreisverbandes. Dieser wird jährlich - nach der Weiterentwicklung - hinsichtlich der Konformität zum Qualitätsmanagementhandbuch geprüft.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	2/20

1. Beschreibung der Einrichtung

Angaben zum Träger

Träger der AWO- Kindertageseinrichtung „Farbenspiel“ ist die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn/Rhein- Sieg e.V. mit Sitz in 53721 Siegburg, Schumannstraße 4, Telefon: 02241/96924-0, Email: Kontakt@awo-bnsu.de

Als Ansprechpartner*innen stehen Ihnen die Geschäftsführerin Barbara König und die Betriebsleiterin Frau Janina Knott zur Verfügung. Weitere Informationen über den Träger finden Sie auch auf der Homepage des Kreisverbandes (www.awo-bonn-rhein-sieg.de)

Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung

Unsere AWO - Einrichtung „Farbenspiel“ hat ihren Standort in der Eitorfer Straße 45 in 53783 Eitorf/Mühleip.

Die Kindertageseinrichtung befindet sich in einer familienfreundlichen Wohngemeinde mit einem geschäftigen Ortszentrum (in 3km Entfernung) mit Bahnanbindung und idyllisch gelegenen Außenorten.

Insgesamt 55 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Beginn der Schulpflicht besuchen unsere Einrichtung. Die Kinder werden in drei Gruppen betreut. Das Betreuungsangebot besteht aus einer Gruppe der Gruppenform I (Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht, davon min. vier Kinder ab zwei Jahren), eine Gruppenform II (Kinder ab vier Monaten bis zum 3. Lebensjahr) und eine Gruppenform III (Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht).

Öffnungs- und Betreuungszeiten unserer Kindertageseinrichtung

Betreuungsbudget 25 Stunden/Woche 07:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Betreuungsbudget 35 Stunden/Woche
durchgehende Betreuungszeit 07:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Betreuungsbudget 45 Stunden/Woche 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr

In der Zeit von 11:00 Uhr bis ca. 12:30 Uhr bieten wir ein warmes Mittagessen an, welches mit den Kindern gemeinsam ausgewählt und von „Robi“ geliefert wird. Die Essenszeit der Kinder in der Gruppenform 2 (bis drei Jahre) ist um 11:00 Uhr. Die Gruppen in der Gruppenform 1 und 3 nehmen ihr Mittagessen ab 11:45 zu sich.

Im Hinblick auf Festlegung von Schließungszeiten berücksichtigen wir weitestgehend den individuellen Betreuungsbedarf der Familien und bemühen uns um geringe Schließungszeiten.

Feststehende Schließungszeiten

Fünf Arbeitstage zum Jahreswechsel (Weihnachten/Neujahr), Rosenmontag,

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	3/20

Betriebsausflug und 4 Konzeptionstage. Zudem hat die Einrichtung 15 Werktage in den Sommerferien geschlossen.

Die aktuellen Öffnungs- und Betreuungszeiten sind auf der AWO Homepage zu entnehmen und der Informationstafel im Eingangsbereich.

Zudem arbeiten wir mit E-Mails und der Care App.

Über die Care App erhalten die Personensorgeberechtigten alle wichtigen Informationen, auch ein persönlicher Austausch in Form von Dialogen kann über dieses Programm stattfinden.

Rahmenbedingungen der Einrichtung

Raumkonzept

Erdgeschoss

1 Gruppenraum mit Kinderküchenzeile, 1 Gruppennebenraum, 1 Schlafräum, 1 Waschräum zwei Kindertoiletten und Wickelkommode, sowie eine Personaltoilette, 1 Garderobe und der Flurbereich.

Auch liegen in dieser Etage die Elternecke, die Küche und das Büro der Leitung.

Erste Etage

1 Gruppenraum mit Küchenzeile, 3 Gruppennebenräume, 1 Waschräum, 1 Wickelmöglichkeit, 1 Garderobe, Flurbereich, 1 Personaltoilette sowie der Mehrzweckraum der von allen Gruppen genutzt wird.

Dachgeschoss

1 Gruppenraum mit Küchenzeile, 2 Gruppennebenräume, 1 Waschräum, 1 Garderobe, Flurbereich und einen Besprechungsraum mit Küchenzeile

Keller

1 Abstellkammer für Spielmaterial, eine Abstellkammer für Bastelmaterial, ein Hauswirtschaftsraum, Raum mit Heizungsanlage

Außengelände

Im vorderen Bereich befinden sich ein großer Sandkasten, eine Hängematte, eine Rutsche, mehrere Versteckmöglichkeiten, und Hochbeete. Danach gelangt man über einen Weg, indem sich eine Achtschleife befindet in den hinteren Spielbereich. Dieser verfügt über einen Kletterhügel mit Tunnel, Sitzmöglichkeiten, Pavillons, Gartenhäuschen mit verschiedensten Spielgeräten, ein großer Sandkasten mit selbstgebauter Kinderküche, eine Holzplattform mit Sandaufzug, eine große Seillandschaft, ein Spielhäuschen und Baumstammkado.

Auf der Grundlage des situationsorientierten Ansatzes, den jeweils aktuellen Situationsanalysen und der Beteiligung von Kindern, werden die Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung immer wieder gemeinsam und entsprechend der Ideen, Bedürfnisse und Anforderungen der Kinder gestaltet und verschiedene „Funktions- und Spielbereiche“ eingerichtet. Durch die teiloffene Arbeit, eröffnen wir allen Kindern zunehmend die Chance, alle vorhandenen Räumlichkeiten mit ihren Spiel- und Erfahrungsinhalten zu erproben und zu nutzen. Das heißt, dass die Kinder nicht nur in „ihrer“ Gruppe spielen und sich aufhalten, sondern in den Spielphasen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	4/20

die Räumlichkeiten und Angebote der gesamten Einrichtung nutzen können und sollen.

Personelle Besetzung

Das pädagogische Personal setzt sich in der Regel wie folgt zusammen:

- die Leitungen der Einrichtung
- eine Fachkraft je Gruppe
- weitere Fachkräfte zur fachlichen Unterstützung in den Gruppen (in Voll- und Teilzeit)
- Kinderpfleger*innen als Ergänzungskräfte
- Alltagshelferin, Hauswirtschaftskraft und Reinigungskräfte
- Auszubildende zur pädagogischen Fach- oder Ergänzungskraft

Jedes Gruppenteam besteht aus einer Fachkraft, und je nach Gruppenform aus weiteren Fach- und Ergänzungskräften und/oder einer/einem Auszubildenden/Studierenden

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Kräfte mit diversen Zusatzqualifikationen wie:

- Kinderschutzfachkräfte
- Zusatzqualifikation für die Arbeit mit Kindern bis drei Jahren
- Schulhundeausbildung (Kita-Hund)
- Psychomotorische Zusatzqualifikation
- Marte Meo Practitioner

Alle Mitarbeiter*innen der Kindertageseinrichtung nehmen fortlaufend an Fort- und Weiterbildungen teil.

Schwerpunkte und Ausrichtungen

Grundsätzliches Ziel unserer Einrichtung ist, dass sich die Kinder während ihres Aufenthaltes wohl, geborgen und angenommen fühlen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder unsere Einrichtung mit Freude und Spaß besuchen. Nur wenn sich die Kinder bei uns wohl fühlen, können sie sich weiterentwickeln und neue Erfahrungen sammeln, sowie einen Zuwachs Ihrer Kompetenzen erfahren. Das erzieherische Handeln ist auf eine vertrauensvolle Beziehung zwischen pädagogischen Mitarbeiter*innen, den Personensorgeberechtigten und Kindern, sowie kindorientierten Interaktionsprozessen gerichtet.

Die Leitsätze der AWO sind Grundlage für das Handeln in unserer Kindertageseinrichtung.

Solidarität: wir helfen den Kindern (es selbst zu tun)
 die Kinder helfen sich untereinander
 größere Kinder helfen den kleineren Kindern
 die Stärkeren helfen den Schwächeren

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	5/20

- Toleranz:** wir nehmen das Kind als eigenständige Persönlichkeit an
wir tauschen uns aus über Weltanschauungen, Traditionen etc.
jede Nationalität und Konfession ist eine Bereicherung
- Freiheit:** die Kinder suchen sich eigenständig ihre Freunde und
Spielpartner
die Kinder suchen sich selbst Spielzonen und Materialien
das Kind ist ein gleichwertiger Partner
wir bestärken die freie Meinungsäußerung der Kinder
- Gleichheit:** alle Kinder haben die gleichen Rechte in der Einrichtung
Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt
Kinder und Erwachsene begegnen sich auf Augenhöhe

„Marte Meo“

Marte Meo ist eine Beratungsmethode zur Entwicklungsunterstützung von Kindern und Erwachsenen. Kern der Methode ist das Aufzeigen, Aktivieren und Entwickeln von Fähigkeiten die zu seelischem und persönlichem Wachstum sowie zu gelingenden Interaktionen beitragen.

Eine Fachkraft unserer Einrichtung ist in der Ausbildung zur Marte Meo Trainerin und kann demnächst auch die Mitarbeiter*innen des Teams schulen. Zwei Kolleg*innen haben die Practitioner Ausbildung absolviert und eine weitere befindet sich derzeit in Ausbildung zum Practitioner.

Es geht darum, Kinder in ihrem Handeln sprachlich zu begleiten und ihre Bedürfnisse und Gefühle genau wahrzunehmen und zu benennen.

Hierbei filmen wir uns regelmäßig bei der Durchführung von Aktivitäten, um anhand der Videosequenzen Signale von Kindern besser wahrnehmen und gezielter darauf reagieren zu können. So reflektieren wir zudem unser eigenes Handeln und unsere Stärken werden hervorgehoben.

Marte Meo schätzt wert was Kinder und Mitarbeiter*innen schon können und macht deutlich wobei sie noch Unterstützung unsererseits brauchen, um innerlich wachsen zu können.

Das letzte Kindergartenjahr

Das letzte Kindergartenjahr ist nicht als vorgezogene Schulzeit zu verstehen. Wir sehen unsere gesamte pädagogische Arbeit als Vorbereitung für die Schule. Zu Beginn des letzten Jahres werden die Wünsche der Kinder, der Personensorgeberechtigten und die Beobachtungen des pädagogischen Personals und Schwerpunkte der Einrichtung (Verkehrserziehung, Brandschutzerziehung, Umgang mit Hunden etc.) ermittelt und daraus ergeben sich die Projekte der Kinder im letzten Jahr.

Dadurch genießen die Baschukis eine zusätzliche Förderung durch projektbezogene Angebote, die themenbezogen auf den Interessen, Fragen, Wünschen der Baschukis basieren.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	6/20

Partizipation

Unter Partizipation bezeichnen wir verschiedene Formen der Beteiligung, Mitbestimmung und Selbstbestimmung der Kinder.

Die Selbstbestimmung beginnt mit dem Start in der Einrichtung.

Dazu zählt:

- ob, wann und wo sie frühstücken,
- wie sie ihr Freispiel gestalten (Gruppe, Material und mit wem)
- im Morgenkreis (Spielwahl und Mitbestimmung über den Tagesablauf)
- Mittagessen (sie nehmen sich das Essen selber, freie Platzwahl)
- ob sie schlafen oder ruhen (auch hier wird der Ablauf des Ausruhens partizipativ besprochen)
- Gestaltung der Projekte
- Wahl und Gestaltung der Feste und Feiern
- freies Entscheidungsrecht über Kleidung (in Begleitung des päd. Personals)
- Gestaltung der Räumlichkeiten (Bauecke, Puppenecke, Rollenspielecke)
- Mitbestimmung von Absprachen und Regeln und gemeinsame Evaluierung der getroffenen Absprachen
- Mitbestimmung bei Ausflügen und Exkursionen
- Entscheidungsfreiheit über die Teilnahme an Angeboten intern und extern

Die Mitbestimmung der Kinder im Alltag wird immer durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleitet. Hierbei wird sensibel darauf geachtet, dass es nicht zu einer Überforderung der Kinder kommt, sondern ein achtsames Heranführen an die Eigenständigkeit.

Teiloffene bzw. gruppenübergreifende Arbeit

Den Begriff „teiloffene Gruppenarbeit“ verstehen wir wie folgt:

Innerhalb unserer Kindertageseinrichtung existieren feste Gruppenverbände, d.h. jedes Kind gehört einer bestimmten Gruppe an. In der Zeit von 9:30 – 11:00, bzw. 11:30 Uhr haben jeweils eine bestimmte Anzahl an Kindern aus den verschiedenen Gruppenformen die Möglichkeit, nach Absprache mit dem pädagogischen Personal, die Gruppen zu wechseln.

Die Gruppenzugehörigkeit verstehen wir als Orientierungshilfe und Identifikationsmöglichkeit. Darüber hinaus ist uns ebenso wichtig, den Personensorgeberechtigten der uns anvertrauten Kinder im gleichen Maße die Sicherheit zu geben, dass ihr Kind gut aufgehoben ist.

Durch das Öffnen der Gruppen schaffen wir den Kindern in erweitertem Maße Möglichkeiten, ihre Wahlbereiche in Bezug auf Spielmaterial, Spielraum, Spielpartner und Wahl der Bezugsperson selbst zu entscheiden.

Die Nähe und Verfügbarkeit mehrerer Bezugspersonen mit unterschiedlichen Eigenschaften, Neigungen und Fähigkeiten eröffnen dem Kind weitere Erfahrungen und zahlreiche Wahl- und Selbstbestimmungsmöglichkeiten.

Die Entwicklung seiner Kompetenzen und seiner Persönlichkeit werden so in erweitertem Rahmen gefördert. Die Entscheidung erfolgt stets auf der Grundlage einer gewissenhaften Abwägung hinsichtlich der Kompetenzen des Kindes bzw.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	7/20

der Kinder, der konkreten Spielgruppe, der Spielidee sowie der konkreten Spielräume.

Durch das entgegenbringen von Vertrauen in die Fähigkeiten und Persönlichkeit des Kindes, stärken wir das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen der Kinder.

Aufnahme und Eingewöhnung

Die Personensorgeberechtigten werden vor Aufnahme ihres Kindes über die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung in Form eines Anmeldegespräches informiert, bei dem sie auch die Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung kennen lernen. Nach dem Anmeldegespräch und der Platzzusage findet ein Elterninformationsnachmittag statt.

Die Kinder und Personensorgeberechtigten werden vor Aufnahme in die Einrichtung eingeladen und im Rahmen der Schnupper-Termine lernen sich Kinder, Personensorgeberechtigten und pädagogische Kräfte gegenseitig kennen. Darüber hinaus werden sie mit den Räumlichkeiten der Einrichtung vertraut gemacht. Ein Hausbesuch vor der Eingewöhnung wird für Kinder unter drei Jahren angeboten, ist freiwillig und kann auf Wunsch der Personensorgeberechtigten durchgeführt werden.

Der Besuch der Kindertageseinrichtung ist meistens für die Kinder eine wesentliche Veränderung im Bezug zur häuslichen Betreuung. Dies kann zur Folge haben, dass sich die Bedürfnisse der Kinder in den ersten Wochen ggf. auch Monaten nach Aufnahme in die Kindertageseinrichtung häufiger ändern.

In der Eingewöhnungszeit orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Die am Kind orientierte schrittweise Eingewöhnung und der intensive Kontakt und Dialog mit den Personensorgeberechtigten ist für uns ein wesentlicher Bestandteil eines gelingenden Einstiegs in die Kindertageseinrichtung und erforderliche Voraussetzung für eine gelingende Erziehungspartnerschaft. Durch den intensiven Austausch zwischen Erzieher*innen und Personensorgeberechtigten können wir auf die häufig wechselnden Bedürfnisse individuell eingehen.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen nehmen im Beisein der Personensorgeberechtigten die ersten Kontakte zu den Kindern auf. Die Kinder haben die Möglichkeit Vertrauen zu fassen, sich zu orientieren und langsam von den Personensorgeberechtigten zu lösen.

Absprachen bezüglich der Eingewöhnung orientieren sich so weit wie möglich an den Bedürfnissen der Familien. Die Kinder besuchen die Einrichtung in der Regel zunächst stundenweise. Regelmäßiger und intensiver Austausch zwischen Personensorgeberechtigten und Erzieher*innen begleiten diese Phase.

Freispiel

Der Tagesablauf im Familienzentrum „Farbenspiel“ besteht aus verschiedenen Elementen, von denen das Wesentliche die „Freispielphase“ ist. Die Freispielphase ist eine wichtige Entwicklungszeit der Kinder.

Beim Freispiel bestimmt das Kind selbst die Spielform und das Thema des Spiels, es ist frei in der Wahl des Materials und der Spielpartner.

Das Freispiel wirkt sich positiv auf die Entwicklungsfortschritte des Kindes aus,

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	8/20

indem das Kind seine Fähigkeiten aus eigenem Antrieb heraus erprobt, Erlerntes anwendet und Neues ausprobiert. Kinder lernen beim Freispiel die Fähigkeit sich selbst zu motivieren, was entscheidend für die Lernfreude ist. Selbstmotivation ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für den schulischen Lernerfolg und das lebenslange Lernen.

Die pädagogischen Kräfte geben keine Anleitungen im Freispiel. Sie nehmen sich zurück, beobachten und begleiten diese Spielphase sprachlich (Marte Meo). Die Kinder werden im Freispiel durch das gezielte Setzen von Impulsen angeregt sich mit bestimmten Materialien auseinanderzusetzen, neue Ideen zu entwickeln und spielerisch zu lernen.

Das freie Spielen fördert motorische, kognitive und sprachliche Fähigkeiten, stärkt das Selbstbild sowie die soziale und emotionale Intelligenz.

Zudem wird die Phantasie und Kreativität angeregt. Die Kinder lernen im Freispiel mit Konflikten umzugehen und entwickeln eigene Lösungswege.

Sprache

Wir spielen mit Sprache:

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt.“

Kinder lernen, durch die Sprache die Welt zu verstehen und zu ordnen.

Kommunikation bildet das Grundgerüst unserer Arbeit in der Einrichtung. Egal aus welcher Nation oder Kultur die Kinder kommen, Sprache ist der Schlüssel der Kommunikation.

Kinder können ihre sprachlichen Fähigkeiten bei uns ausbauen, indem sie sich mit ihren eigenen körperlichen Grenzen und dem Befinden anderer auseinandersetzen.

Sei es beim Bau eines Turmes in der Bauecke, beim Erzählen über Erlebtes, in Gesprächskreisen, in Stuhlkreisen, im Morgenkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen, beim Zuhören usw.

Durch die Arbeit mit Marte Meo und durch die alltagsintegrierte Sprachförderung können wir gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und sie begleiten.

Eine ehrenamtliche Vorleseoma kommt derzeit einmal im Monat zu uns in die Einrichtung und liest gemeinsam mit einer Kleingruppe von Kindern ein Bilderbuch, oder es wird gemeinsam ein Kamishibai (Bilderbuchkino) betrachtet.

Phantasie- und Rollenspiel

Kinder beginnen mit Rollenspielen ungefähr mit einem Alter von drei Jahren und können bis in die Grundschulzeit hinein dauern. Hier ahmen Kinder nach, was sie in ihrem Umfeld erleben und wahrnehmen. Sie spielen das nach, was sie beschäftigt. Die Kinder lernen hierbei, sich miteinander abzusprechen, Rollenverteilungen zu verhandeln, Toleranz zu zeigen, sich in andere hineinzuversetzen und begleitet vom Fachpersonal Konflikte zu lösen. Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit, während der Freispielzeit in verschiedenen Räumlichkeiten den Phantasie- und Rollenspielen nachzugehen. Partizipativ wurden die Räume entsprechend gestaltet und verändert. So haben

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	9/20

die Kinder immer wieder neue Anregungen und die Möglichkeit alleine oder in einer kleinen Gruppe dieser Form von Spiel nachzugehen.

Bildnerisches Gestalten

Bildnerisches Gestalten bedeutet für Kinder sich mit Farben und anderen Materialien auszudrücken. Sie können Sinneserfahrungen machen, indem sie nicht nur den Stift bzw. Pinsel nehmen, sondern auch die Hände oder Füße. Hier geben wir den Kindern viele Freiheiten, um so viele Erfahrungen wie möglich zu machen. Nicht nur das Malen ist eine Form der kreativen Ausdrucksweise, auch das Bauen, Kleben, Schneiden, Reißen, Kleistern und Matschen gehören zum bildnerischen Gestalten dazu. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit ihre Kreativität und Ideenreichtum auszuleben, indem der Maltisch und die Bauecke jederzeit frei zugänglich sind und entsprechende Materialien griffbereit liegen.

Tiergestützte Pädagogik

Der Kontakt mit Tieren lehrt den Kindern Sensibilität und Achtsamkeit für sowohl sich selbst, als auch für ihr Umfeld. Tiergestützte Pädagogik fördert die emotionale, sprachliche und motorische Intelligenz der Kinder. Es unterstützt die Ausdauer, Konzentration und Neugier.

Hündin Mina kommt zweimal die Woche in den Kindergarten und macht mit Frau Hartmann Angebote mit den Kindern.

Siehe auch Konzeption „Tiergestützte Pädagogik“ Teil I und II.

Pflege- und Wickelsituationen

Mit einer hohen Sensibilität begegnen wir unter anderem der Pflege- und Wickelsituation. Die Bereitschaft der Kinder zum Wechseln der Windeln ist uns sehr wichtig sowie die Wahl des Kindes, welche Mitarbeiterin das Wechseln der Windeln übernehmen soll. Wir legen viel Wert auf die Atmosphäre in Pflege- und Wickelsituationen, auf die Partizipation der Kinder, den Blickkontakt und Dialog der pädagogischen Kraft mit dem Kind.

Mittagessen

Die Kinder werden bei der Auswahl des Mittagessens beteiligt. In jeder Gruppe gibt es einen Tischdienst, der täglich wechselt.

Dieser bereitet in Begleitung eines Erwachsenen die Tische für das Mittagessen vor. Der Tischdienst darf auch den Tischspruch auswählen. Den Kindern wird Ess- und Tischkultur vermittelt.

Wir begleiten die Kinder bei:

- Umgang mit Besteck
- Selbstständiges Eingießen und Auffüllen
- Anleitung zur Hygiene
- Kinder bestimmen selber was und wie viel sie essen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	10/20

Kulturelle Gewohnheiten und spezielle Ernährungsvorschriften für einzelne Kinder werden mit den Eltern abgesprochen und berücksichtigt

Schlafen und Ruhen

Ein Kindergarten tag ist für Kinder ebenso anstrengend wie für Erwachsene ein Arbeitstag. Sie sind umgeben von anderen Kindern und Erwachsenen und von lauten, vielen neuen Eindrücken, Konflikten und Emotionen. Diese und weitere Faktoren strengen Kinder an und verstärken das Bedürfnis nach Ruhephasen und Entspannungsmomenten. Durch diese Phasen lernen Kinder Rituale kennen und haben eine Struktur im Tagesablauf. Der feste Schlafplatz ist dabei hilfreich, welchen sich die Kinder meist selbst aussuchen dürfen. Die Kinder müssen nicht schlafen, denn entscheidend ist das Ausruhen. Einen Schlafzwang darf es nicht geben, aber den Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung dürfen und müssen die Kinder lernen. Dazu gehört es auch, sich in dieser Zeitspanne sich vielleicht mal kurz zu langweilen und dann in eine ruhige Beschäftigung zu finden. All das trainiert die Selbstregulation des Kindes und hilft, anschließend wieder neue Energie zu haben, aufnahmebereit zu sein und wieder lernen zu können. Unsere Ruhezeiten sind von ca. 12:30 – 13:00 Uhr in der Grünen und Blauen Gruppe. In der Roten Gruppe von ca. 11:30 – 14:00 Uhr, je nach Betreuungszeit, Bedarf und Absprache mit den Eltern.

2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Das Familienzentrum „Farbenspiel“ besteht aus drei Gruppen, wovon zwei Gruppen von U3 Kindern besucht werden.

Die U3-Gruppen haben einen höheren Personalschlüssel, und gewährleisten daher eine bedürfnisorientierte Betreuung während der Kernzeit. Während des gesamten Tagesablaufes legen wir viel Wert auf eine persönliche, familienähnliche Atmosphäre und eine sprachliche Begleitung in allen Bereichen (Marte Meo).

So ist gewährleistet, dass die Bedürfnisse der Kinder nach Aufmerksamkeit, Beziehung und individueller Zuwendung erkannt werden.

Wir stellen uns ganz auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder ein, sowohl im Blick auf Pflege, Ernährung und Schlaf, aber auch im Hinblick auf ihre ganz individuelle Entwicklung und ihr Spielverhalten.

Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

Den Ablauf der Aufnahme entnehmen Sie bitte dem Punkt „Aufnahme und Eingewöhnung“.

Bei der Eingewöhnung der Kinder unter drei Jahren orientieren wir uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Hierbei wird darauf geachtet, dass das Kind und die Personensorgeberechtigten genügend Zeit für eine gelingende Ablösung haben. Daher achten wir besonders auf eine behutsame und stufenweise Vorgehensweise, damit die jüngeren Kinder die Trennung gut verkraften und eine tragfähige Bindung zu der Bezugserzieher*in aufgebaut werden kann.

Die Personensorgeberechtigten oder eine andere enge Bezugsperson begleitet das Kind während der Eingewöhnung in unserer Kindertageseinrichtung.

Bei den jüngeren Kindern achten wir darauf, dass die Eingewöhnung in einem Raum mit ausgesuchtem Spielmaterial und nur der Bezugserzieher*in stattfindet. Die

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	27.11.2025 11/20

Bezugsperson sucht sich einen Platz im Raum und bildet den „sicheren Hafen“ für das Kind und verhält sich zurückhaltend.

Die ersten Tage nutzen wir und Ihr Kind, um eine gute Beziehung zueinander aufzubauen. Nun kann die erste kurzzeitige Trennung stattfinden und je nach Verlauf der Trennung werden dann die weiteren Schritte mit den Personensorgeberechtigten abgestimmt, denn jetzt entscheidet sich, ob Ihr Kind eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit benötigt.

Sobald Ihr Kind in guter und entspannter Atmosphäre spielt, die Bezugserzieher*in als „sichere Basis“ angenommen hat, und im Bedarfsfall von ihr trösten lässt, dann gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen.

Bringzeit

Um Ihrem Kind einen bestmöglichen Start in den Tag zu ermöglichen nehmen wir uns gerne morgens Zeit für die Begrüßung und einen kurzen Austausch. Wie hat Ihr Kind geschlafen? Wie ist Ihr Kind heute gelaunt? Hat es schon etwas Besonderes gefrühstückt? All diese Informationen sind wichtig für uns, um uns ganz individuell auf Ihr Kind einlassen zu können.

Frühstück

Uns ist es besonders wichtig, dass jedes Kind frühstücken kann, wenn es das Bedürfnis dazu verspürt.

Die Kinder werden von dem pädagogischen Personal begleitet, wenn ein Kind durch Gestik, Mimik oder sprachlich äußert, dass es frühstücken will. Die Kinder haben die Möglichkeit einer freien Sitzplatzwahl am Esstisch, ebenso können sie zwischen zwei Getränken (Wasser, Tee) wählen und eigenständig entscheiden, was sie aus ihrer Brotdose verzehren möchten.

Morgenkreis

Jeden Morgen treffen sich die Kinder auf Gruppenebene in ihren Morgenkreisen und begrüßen sich dort zum Beispiel mit einem Lied. Hierbei erfahren die Kinder, wer heute anwesend ist. Wir besprechen alle wichtigen Informationen für den Tag und zeigen Angebote auf, aus denen sie wählen dürfen. Im Morgenkreis werden auch Regeln innerhalb der Einrichtung, sowie Wünsche der Kinder und Erzieher*innen an die Gruppe besprochen.

Für die jüngeren Kinder sind Rituale und wiederkehrende Abläufe sehr wichtig. Dies gibt ihnen Sicherheit und stärkt das Selbstvertrauen.

Freispiel und Angebote

Gerade in den ersten drei Lebensjahren sind die Kinder besonders neugierig, offen, in Bewegung, äußerst lernfähig und kreativ. Durch die Gestaltung der Räume mit ansprechenden Materialien bieten wir den Kindern Möglichkeiten vielfältige Lernerfahrungen zu machen.

Wir beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder im Freispiel. Dabei lernen sie die „Welt“ zu erforschen und wir sorgen so für wichtige Lernprozesse.

Lernt ihr Kind gerade robben, krabbeln, sich an Gegenständen hochziehen oder sogar schon das Laufen? Wir schaffen in derartigen Situationen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für ihr Kind, um sich bestmöglich ausprobieren und entwickeln zu können. Zum Beispiel durch Podeste, verschiedene Spielebenen, Hocker zum Klettern und Bauen, verschiedene Bodenbeläge und natürlich Bewegungslandschaften im Turnraum.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	12/20

Lernt Ihr Kind gerade Blickkontakt halten, bewusstes Lächeln, die ersten Spieltöne oder sogar schon die ersten Worte? Auch hier holen wir jedes Kind dort ab, wo es gerade in seiner Entwicklung steht und schaffen gezielt Momente, um diese zu fördern. Zum Beispiel durch den Morgenkreis, Fingerspiele, Singspiele aber auch Bilderbuchbetrachtungen und kleine Erzählrunden.

Lernt Ihr Kind gerade Unterschiede kennen zwischen Groß und Klein, viel und wenig, warm und kalt, schwer und leicht, nass und trocken oder ähnliche? In dieser Entwicklung bieten wir Ihren Kindern die Möglichkeit wichtige Materialerfahrungen sammeln zu können, sich auszuprobieren und zu experimentieren. Hierzu bieten wir im Freispiel verschiedene Materialien wie zum Beispiel Sand, Steine, Kirschkerne, Wasser, Seifen- oder Rasierschaum und auch verschiedene Gegenstände, wie Behälter, Messbecher, Trichter oder Schaufeln an. So schaffen wir für Ihre Kinder Raum für Entwicklung.

Pflege- und Wickelsituation

Ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit ist eine einfühlsame Begleitung während der Körperpflege der Kinder. Hierbei wird die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft gefestigt und bedarf deshalb einer positiven, entspannten und angenehmen Situation.

Mit viel Zeit und Geduld begegnen wir den Kindern bei der Pflege und binden diese in die Prozesse mit ein.

Mittagessen

Siehe Punkt 1.4 Schwerpunkte und Ausrichtungen

Schlafen und Ruhen

Nach einem aufregenden Vormittag mit unzähligen Erlebnissen wird es Zeit unserem Körper und unseren Gedanken eine Pause zu gönnen. Im Schlaf können Kinder gelernte Dinge verinnerlichen und Erlebnisse verarbeiten.

Bei uns findet jedes Kind die Möglichkeit so zu ruhen bzw. zu schlafen, wie es dies braucht.

Braucht ihr Kind noch einen geschützten Rahmen, liegt es gerne in Höhlen oder Nischen oder noch im Babybett? Jedes Kind bekommt den Schlafplatz, der seinen Bedürfnissen entspricht, und wird bei der Auswahl mit einbezogen.

Sucht Ihr Kind noch nach körperlicher Nähe, braucht es noch Streicheleinheiten oder das „Händchenhalten“?

Wir gehen auf die Wünsche der Kinder offen ein, damit jedes Kind zur Ruhe findet.

Abholen

Bis zur Abholzeit hat Ihr Kind bereits einen aufregenden und erlebnisreichen Tag hinter sich. Während der Abholzeit kommen wir bei Bedarf in einem Tür – und Angelgespräch auf folgende Themen zu sprechen:

Was hat Ihr Kind heute besonderes erlebt, gespielt und entdeckt?

Was hat Ihr Kind heute gegessen, hat es gut geschlafen oder ähnliches?

So haben die Personensorgeberechtigten einen guten Überblick über Geschehnisse aus dem Kindergartenalltag.

Raumgestaltung, Spielbereiche und Materialien

Der U3 Gruppe stehen jeweils ein Gruppenraum, zwei Nebenräume, sowie ein Toiletten- und Waschraum zur Verfügung. Auch das Außengelände bietet

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	27.11.2025 13/20

Möglichkeiten zu Bewegungsspielen, zu unterschiedlichen Wahrnehmungserfahrungen, der Begegnung mit anderen Kindern aber auch dem Rückzug.

Eine bewusste Raumgestaltung und das Materialangebot fördern die Selbstbildungspotenziale der Kinder. Die Gestaltung der Räume in denen sich die Kinder überwiegend aufhalten, bieten viele verschiedene Impulse, zur Förderung der Sinnes-, Bewegungs-, Sozial- und Materialerfahrung. Die Kinder bekommen die Möglichkeit die Angebote auf verschiedenen Ebenen zu entdecken, je nachdem, was ihre Aufmerksamkeit gerade fesselt.

3. Beschwerden der Kinder

- 1) Jedes Kind hat das Recht, sich zu jeder Zeit über alles, was es stört, zu beschweren.
- 2) Wir ermutigen Kinder Beschwerden oder Wünsche zu äußern. Dies geschieht für alle Kinder täglich im Morgen- oder Gesprächskreis, sowie wöchentlich im Gefühls- und Beschwerdekreis, in der Kindersprechstunde, oder in der Kinderkonferenz. Dort werden alle Wünsche, Anliegen oder Beschwerden erfasst und bearbeitet oder zur zeitnahen Bearbeitung weitergegeben. Durch diese Routine haben die Kinder die Sicherheit, dass sie wahrgenommen und ihre Anliegen ernst genommen werden. Zudem gibt es einmal in der Woche in jeder Gruppe einen Gefühlskreis, bei dem die Kinder den Raum haben sich in Bezug auf ihre Gefühle mitzuteilen und nicht gelöste Beschwerden bearbeitet werden können.
- 3) Die Kinder haben das Recht, ihre Beschwerden jederzeit gegenüber den Mitarbeitenden, hauswirtschaftlichen Kräften oder der Leitungen, sowie anderen Kindern oder ihren Sorgeberechtigten zu äußern.
- 4) Da Kinder auf vielfältige Weisen äußern, dass sie etwas stört, bemühen sich die pädagogischen Mitarbeitenden, Beschwerden der Kinder wahrzunehmen und ihre Äußerungen gegebenenfalls als solche zu interpretieren. Sie verpflichten sich, sich unterstützend einzubringen, wenn sie den Eindruck haben, dass andere Mitarbeitende eine Beschwerde eines Kindes nicht wahr- oder ernstnehmen, sowie gegebenenfalls eine solche Einmischung bei sich zuzulassen.
- 5) Die pädagogischen Mitarbeitenden verpflichten sich, Beschwerden, die ihnen bekannt werden und die nicht unmittelbar abschließend bearbeitet werden können, so zu dokumentieren, dass sie insbesondere den beschwerdeführenden Kindern präsent bleiben. In unserem Fall wird eine Beschwerdetafel in jeder Gruppe eingerichtet. Die Kinder verbildlichen ihre Beschwerde. Hierbei ist es egal, ob die Beschwerde in dem Gefühle- und Beschwerdekreis, im Morgen- oder Gesprächskreis, in der Kinderkonferenz, der Kindersprechstunde oder im Alltag geäußert wurde.
- 6) Die pädagogischen Mitarbeitenden verpflichten sich, mit Zustimmung der beschwerdeführenden Kinder

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	14/20

- a. öffentlich mit den Kindern und gegebenenfalls weiteren Beteiligten über die Beschwerde zu verhandeln und gegebenenfalls gemeinsam Konsequenzen zu beschließen oder
- b. die Beschwerde zur weiteren Bearbeitung einem dafür zuständigen Beteiligungsgremium oder der Dienstbesprechung der pädagogischen Mitarbeitenden vorzulegen, sowie den Kindern die Ergebnisse der jeweiligen Verhandlungen begründet mitzuteilen.

4. Tagesstruktur

Ein Tag in unserer Kindertageseinrichtung gestaltet sich beispielhaft wie folgt:

Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals beginnt dann, wenn eine klare Übergabe des Kindes von den Personensorgeberechtigten erfolgt ist. Außerdem werden wichtige Informationen über besondere Ereignisse, z.B. Kind hat schlecht geschlafen, an das pädagogische Personal von den Personensorgeberechtigten weitergegeben. Wichtig ist auch, mitzuteilen, von wem das Kind am Nachmittag abgeholt wird.

07:00 Uhr	Bringzeit * Begrüßung in der Morgengruppe und freies Frühstück (bis ca. 09:30 Uhr) * Spielphase
08:00 Uhr	Öffnung der beiden anderen Gruppen * Spielphase * Vorbereitung der Aktivitäten des Tages in den Gruppeneinheiten
09:00 Uhr	Morgenkreis auf Gruppenebene * Begrüßung der Kinder mit entsprechenden Ritualen * allgemeiner Austausch auf Gruppenebene * Vorstellung des Tagesablaufs, Angebote und Projekte * Anliegen und Themen der Kinder
09:15 Uhr	Gruppenübergreifende Freispielphase * Projekte * Kleingruppenangebote * Einzelförderungen durch uns bzw. Frühförderzentrum * gruppenübergreifendes Angebot * immer wiederkehrende Angebote * Feste, Feiern (z.B.: Geburtstage, Verabschiedungen...) * Ausflüge, Spaziergänge * Freispiel/ Angebote auf dem Außengelände
11:30 Uhr	Aufräumphase und Vorbereitungen fürs Mittagessen und der Schlafräume * Gemeinschafts- bzw. Kleingruppenaktivität auf

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	15/20

	Gruppenebene wie z. B. Gesprächs- u./o. Spielkreise, Geschichten, etc.
11:45 Uhr	1.Abholphase bis 12:00 Uhr
12:00 Uhr	Mittagessen
12:30 Uhr	Ausruhphase/ Mittagsschlaf
13:00 Uhr	ruhige Freispielphase
13:45 Uhr	2. Abholphase bis 14 Uhr
14:00 bis 16Uhr	Zusammenlegung der Gruppen *Freispielphase ggfs. auch auf dem Außengelände *Mittagssnack *Letzte Abholphase bis 16Uhr
16:00 Uhr	Kita schließt!

Während der Abholphase werden Besonderheiten im Kindergartenalltag an die Personensorgeberechtigten weitergetragen, z.B. Kind hat sich gestoßen.... Informationen über Angebote des Tages können über die Pinnwände, Schaukästen oder das persönliche Gespräch zu den Mitarbeitenden erhalten werden.

5. Regelmäßige Angebote

Neben vielen projektbezogenen Angeboten, die alle Bildungsbereiche betreffen, finden unter anderem auch beispielsweise Außentage, Turntage, regelmäßige Exkursionen, Bewegungs- und Ernährungsangebote durch unsere Kooperationspartner*innen, tiergestützte Intervention und Baschuki- Arbeit (Kinder im letzten Jahr) statt.

6. Zusammenarbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigte

Um die Lebenssituation des einzelnen Kindes in der Erziehungsarbeit berücksichtigen zu können, pflegen wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Personensorgeberechtigten und den pädagogischen Mitarbeiter*innen.

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern ist familienergänzend und familienunterstützend. Deshalb ist es uns wichtig, dass wir mit den Personensorgeberechtigten eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre aufbauen und pflegen.

Dazu nutzen wir folgende Angebote:

- tägliche „Tür- und Angelgespräche“
- Elterngespräche
- Hospitationen der Eltern in der Einrichtung
- Eltern-Kind-Aktionen
- Themenbezogene Elternabende
- Hausbesuche der zuständigen Mitarbeiter*innen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	16/20

- Beteiligung an Ausflügen
- gemeinsame Aktivitäten und Feste
- Elternbefragungen, z. B. zu den Öffnungszeiten
- Ermittlung von Wünschen zu den Themen Feste und Feiern
- Ermittlung von Wünschen der Personensorgeberechtigten in Bezug auf Veranstaltungen des Familienzentrums
- Intensive Zusammenarbeit mit den Elternvertretern

Weitere Angebote finden Sie auf der Internetseite unseres Familienzentrums →
<https://www.awo-bonn-rhein-sieg.de/angebote/kitas/einrichtungen/kitas-mit-familienzentrum/kita-muehleip.html>

Damit eine kooperative und vertrauensvolle Elternarbeit von Anfang an gut gelingt, legen wir sehr viel Wert darauf, uns bereits in der Eingewöhnung der Kinder, viel Zeit für den Austausch mit den Bezugspersonen zu nehmen.

In der Einrichtung gibt es verschiedene Gremien zur Förderung und Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten, pädagogischen Mitarbeiter*innen und dem Träger:

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Kindertageseinrichtung.

Wir nutzen diese verschiedenen Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten, um diese am Geschehen in der Einrichtung zu beteiligen, Kontaktmöglichkeiten herzustellen und um eine große Transparenz unserer Arbeit zu schaffen.

7. Kooperation mit der Grundschule vor Ort

Intensive, konstante und durchgängige Kontakte pflegen wir zu der benachbarten Grundschule GGS Mühleip und Alzenbach, sowie der Mosaik Grundschule. Vor den Schuleingangsuntersuchungen erhalten wir in der Regel Besuch von Lehrkräften der Grundschule in unserer Einrichtung mit dem Ziel des gemeinsamen Informationsaustausches.

8. Kooperation mit anderen Institutionen

Um die Entwicklung der Kinder bestmöglich begleiten und fördern zu können, pflegen wir telefonische und persönliche Kontakte mit folgenden Institutionen und arbeiten mit diesen zusammen:

- Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises
- Kinderärzte
- Erziehungsberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises
- Jugendamt der Stadt Eitorf

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	17/20

- Zentrum für Entwicklungsförderung, Interdisziplinäres Frühförderzentrum
- Diverse Therapeuten und Psychologen
- Zirkuspädagogin Frau Türk
- DRK Familienbildungswerk
- Familienbildungseinrichtung in St. Augustin

Die Gestaltungsformen der Kooperationen zu den einzelnen Partnern variieren und sind zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich intensiv. Planungsgrundlage sind stets die aktuell in der Einrichtung angemeldeten Kinder und deren aktuelle Lebenssituation und daraus abgeleiteten Anliegen und Bedarfe.

9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Die Einrichtung ist im Ortsteil Mühleip bekannt. Wir pflegen Kontakte zu den Vereinen und zu den öffentlichen Institutionen.

Im Einzelnen zählen dazu:

- Gemeindebücherei in Eitorf
- Polizei
- Feuerwehr
- Bauernhof
- Imker

10. Schutzkonzept Sexualerziehung

Kindliche Entwicklung im Bereich Sexualität ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsenensexualität zu vergleichen. Kinder fragen situationsbezogen „warum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper z.B. Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobespiele, Wettspiele, Vergleiche. Um ein Verständnis von der eigenen Weiblichkeit bzw. Männlichkeit zu gewinnen, bedarf es innerhalb der kindlichen Entwicklung immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Das Ziel unserer Arbeit ist es allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten.

Ziele:

- Kinder sollen ein positives Selbstbild entwickeln (Annahme des eigenen Körpers, der Bedürfnisse und Gefühle)
- Kinder sollen lernen, dass sie nicht unterdrückt werden dürfen und über sich und den eigenen Körper selbst bestimmen können
- Kinder sollen Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erlangen (Geschlechtsteile benennen können)
- Einheitlicher Umgang der Mitarbeiter*innen mit dem Thema kindliche Sexualität

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	18/20

- Orientierung und Verlässlichkeit für Personensorgeberechtigte und pädagogische Fachkräften
- Regeln, die Kindern, Personensorgeberechtigten und pädagogischen Mitarbeiter*innen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht und andererseits die Kinder vor Übergriffigkeiten schützen

Standards:

- In unserer Kindertageseinrichtung gibt es Material zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z.B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Mädchen und Jungen-Puppen und Ähnliches)
- Wir informieren die Personensorgeberechtigten über die sexuelle Entwicklung von Kindern und die Grundlagen der Sexualerziehung durch Elternabende zum Thema „kindliche Sexualität“, durch den ausliegenden Flyer „Liebevoll begleiten“, bei Bedarf durch situationsbedingte Gespräche und bei Bedarf durch individuelle Beratung.
- Das Thema Sexualität (besonders die Gruppenregeln zum Thema) wird regelmäßig und kindgerecht in jeder Gruppe (mindestens zwei Mal im Jahr) und nach Bedarf besprochen (Dokumentation im Gruppentagebuch):

Festgelegte Regeln:

- Selbstbestimmung über Spielpartner, Spielinhalt, Spielort
 - Ein „Nein“ muss respektiert werden, dieses darf auch laut geäußert werden
 - Kinder sind in der Einrichtung nie nackt („die Unterhose bleibt an“)
 - keine Gegenstände in die Körperöffnungen
 - Hilfe holen ist kein Petzen („gute und schlechte“ Geheimnisse)
- Wir nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren.
 - Wir verwenden keine Kosenamen für Kinder wie z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein.
 - Geschlechtsteile werden von uns allen einheitlich benannt (Scheide, Penis, Hoden, Brüste)
 - Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit Nähe und Körpererkundung zu befriedigen (Kuschelecken). Die Mitarbeiter*innen führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.
 - Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird umgehend die Fachberatung informiert, ebenso die Personensorgeberechtigten, das weitere Vorgehen wird abgestimmt.

Kindliche Sexualität

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	19/20

- zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheltieren, Kitzeln, Massieren)

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl achten -was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl- und dies artikulieren.

Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:

- Körper erkunden und vergleichen und entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig untersuchen
- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper
- schöne Gefühle genießen, dabei Grenzen anderer beachten.

Übergriffigkeiten beginnen, wenn

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird
- der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“...
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind

Meldung und Vorgehen bei Übergriffigkeiten erfolgt gemäß Verfahrensanweisung „Meldung und Vorgehen bei besonderen Vorkommnissen“

Der Bildungs- und Erziehungsplan, einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen, werden jährlich überprüft und ggf. fortgeschrieben. Letztmalig erfolgte dies im November 2025.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	27.11.2025
Katja Hartmann	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	20/20